

## Die Wunder von Oerlikon

Seit der Technologiekonzern Oerlikon in Händen von Raidern aus Österreich ist, hat sich der Aktienkurs verfünffacht und dann wieder halbiert. Hat das irgendetwas mit der täglichen Arbeit zu tun?

Daniel Puntas Bernet, Chanchal Biswas

Das angeblich Böse blinkte im Februar 2005 verschlüsselt vom Monitor: UNAVI, UNAMK und UNAPE. Unter diesen Namen hatte die Zürcher Kantonalbank (ZKB) drei Call-Optionen herausgegeben. Es waren die ersten Anzeichen dessen, was sich bald als Angriff auf eines der traditionsreichsten Schweizer Unternehmen entpuppen sollte. Während die ersten drei Buchstaben auf die Unaxis-Aktie hinwiesen, liess die Wahl der Endbuchstaben erahnen, dass etwas Ungewöhnliches, am Schweizer Finanzmarkt noch nie Dagewesenes ablief. VI stand für Victory Industriebeteiligung, MK für Mirko Kovats und PE für Ronny Pecik. Die beiden österreichischen Raider hatten Unaxis, die ehemalige Oerlikon-Bührlle Holding, ins Visier genommen, und die Kantonalbank schneiderte ihnen eine Optionsstrategie nach Mass.

Zur gleichen Zeit probierten der Forscher Jürgen Ramm und sein Laborant Beno Widrig im liechtensteinischen Balzers etwas aus, was in Fachkreisen als unmöglich angesehen wurde. Ramm versuchte, bei Temperaturen unter 600 Grad Celsius Metalloxidschichten auf Werkzeuge aufzutragen. Um deren Lebensdauer zu verlängern, beschichtet die Firma Balzers Coating seit 40 Jahren an 80 Orten auf der Welt Bohrer, Fräser, Stanzkolben und Schleifsteine, legt 0,003 Millimeter dünne Legierungen, die härter sind als Stahl, aufs Industriewerkzeug.

Kork im All

Doch weil die dafür bisher angewendeten Temperaturen über 1000 Grad enorme Materialbelastungen darstellen, versuchte Ramm, die Elektro-Emissionen und die Plasmadichte durch Pulsströme zu beeinflussen - und hatte Erfolg. «Manchmal gehen in der Forschung alte Ansätze vergessen, die Jahre später dank verbesserter Technologie wieder interessant sein können», schmunzelt der 59-jährige Kernphysiker aus Dresden, der seit 23 Jahren in Balzers

arbeitet. Noch ahnte er nicht, welche Herren seine Entdeckung dereinst glücklich machen sollte.

Call-Optionen sind eine eigentlich bekannte Technik im Finanzmarkt. Sie geben dem Eigentümer das Recht, während ihrer Laufzeit die zugrundeliegende Aktie zu einem vorbestimmten Ausübungspreis zu kaufen. Dieses Recht ist billiger, als gleich die Aktie selbst zu kaufen. Als das Anlagevehikel Victory am 23. Februar 2005 ein Optionspaket von 21,58% an Unaxis meldete, wurde klar, dass Kovats und Pecik das Optionengeschäft perfektioniert hatten. Nie zuvor hatten Investoren in der Schweiz eine Firmenbeteiligung derart systematisch - und günstig - aufgebaut.

Bei Contraves Space in Oerlikon suchte zu der Zeit Edgar Fischer nach ganz anderen Techniken. Wie wäre die Datenübertragung im All über 25 000 Kilometer Distanz mit höchstmöglicher Präzision zu bewerkstelligen? Die gleichen Ingenieure, welche die Nutzlastverkleidung für Ariane-Träger raketen entwarfen - eine 20 Meter hohe und zwei Tonnen schwere Sandwich-Konstruktion aus Kohlenstoff, Kork und Aluminium, die sich 110 Kilometer über Meer und 3 Sekunden nach dem Start vom Satelliten sprengt -, versuchten nun Datenströme zu optimieren, welche in der Lage sein würden, 8 Gigabit pro Sekunde, das entspricht der gesamten Textmenge der Bibel, von einem Satelliten aus zu übertragen. Die von staatlichen Aufträgen verwöhnte Contraves Space witterte den Kommerz. «Jährlich müssen 30 Satelliten der Telekommunikation aus dem All ersetzt werden, die könnten unsere Technologie anwenden», sagt Fischer.

Und Hollywood rief. Längst macht die Filmindustrie über die Hälfte ihres Geschäfts mit DVDs fürs Heimkino. Findige Ingenieure von Balzers Systems hatten in den Tagen, als die Österreicher sich zur Übernahme anschickten, den richtigen Riecher, wie das stagnierende DVD-Beschichtungsgeschäft zu reanimieren sei. Sie setzten auf die Blu-Ray-DVD-Technologie, die es ermöglicht, neben dem eigentlichen Film in hochauflösender Qualität auch noch den Director's Cut auf die Plasticscheiben zu brennen. «Wir wollten eine Anlage bauen, die alle 4 Sekunden eine solche Scheibe ausstösst», sagt Leiter Hans Ebinger, «denn wir gehen davon aus, dass sich die Nachfrage nach Blu-Ray-DVDs bis 2010 verdoppeln wird.»

## Saurer und Solar

Am 28. Juni 2005 sicherten sich Kovats und Pecik endgültig die Kontrolle über Unaxis. Die Aktie schloss 15% höher als zu jenem Zeitpunkt, als UNAVI, UNAMK und UNAPE den Finanzmarkt erstmals irritiert hatten. «Wie viele Jobs kostet der Austria-Trick?», titelte der «Blick». Kommentatoren warnten vor dem Ausverkauf heimischer Industriesubstanz an ausländische Raider, und auch in der Kantine der Halbleiterfirma Esec in Cham war der Coup zu dieser Zeit Gesprächsstoff Nummer eins. «Unsere Faszination für die Technik und der Glaube an unser Produkt überwogen Zukunftsängste», sagt der 37-jährige Elektroingenieur Mathias Spielmann. Mit Hochdruck arbeitete der Luzerner an einer Art Nähmaschine, die einen Metallfaden auf einen Chip aufträgt. In diesem Markt zählt das Produktionstempo. «Unser <Wire-Bonder 3200> soll dank Luftlagertechnik und neuer Rotationsachse 22 Stiche pro Sekunde produzieren, das wäre Weltrekord», sagt Spielmann.

Kovats und Pecik legten ein hohes Tempo vor. Victory hielt um die 50% an Unaxis und ein Drittel davon indirekt über Optionen, verhielt sich aber wie die Alleinaktionärin: Die Raider stellten den gesamten Verwaltungsrat, setzten Thomas Limberger als Konzernchef ein und informierten die Medien regelmässig und gerne über mögliche Akquisitionen, Fusionen oder Verkäufe. Die wortreich entfachte Kursphantasie liess die Unaxis-Aktie bis Ende 2005 auf Fr. 197.90 steigen, und am Weihnachtsapéro in Balzers erzählte Jürgen Ramm seinem Vorgesetzten Hans Brändle von der mittlerweile ausgefeilten Plasma-Entdeckung. Brändle, selbst Physiker, Chef von 3500 Mitarbeitern und einer, der beim Gang durch die Montagehalle schon einmal von «absolut genialer Technologie» schwärmen kann, erkannte das Potenzial sofort: «Das ist der heilige Gral!», frohlockte er. Balzers Coating leitete nach Neujahr die weltweite Patentierung ein, wenige Monate später liefern die Lichtensteiner eine erste Maschine an Hitachi und bauen ihre Pole-Position in der Werkzeugbeschichtung aus.

Der eigentliche Unaxis-Turbo zündete am 30. Januar 2006, als der damals 33-jährige Wiener Unternehmer Georg Stumpf Mirko Kovats ablöste. Die Aktie hob zu einem unaufhaltsam scheinenden Höhenflug ab und erreichte am 26. März dieses Jahres ein Allzeithoch von 775 Fr.: Eine Verfünffachung in nur zwei Jahren. Arbeitete Oerlikon, wie Unaxis seit Herbst 2006 wieder heisst, unter Pecik, Stumpf und Limberger auch fünfmal besser?

Es fänden sich Gründe, die diese These stützen. Erstens spricht die Verwandlung des Verlustlochs Displays in das Wachstumswunder Solar dafür. Dort treiben 200 Ingenieure die Entwicklung der Dünnschicht-Technologie voran, und bald hofft man, mit den Solarzellen unter gewissen Voraussetzungen der fossilen Energie den Kampf ansagen zu können. Ende letzten Jahres haben die Spezialisten aus Balzers die erste 40-Megawatt-Anlage Europas installiert, Wachstumsraten von jährlich über 50% sind budgetiert.

Zweitens gelang den neuen Herren bei Oerlikon durch die Übernahme von Saurer der grosse Wurf. Der Angriff wurde über den innovativen Einsatz von Optionen geführt und veranlasste die Übernahmekommission zu einer wegweisenden Entscheidung, wie Optionen bei Übernahmen zu behandeln sind. Der 150-jährige Textilmaschinenhersteller aus Arbon, der vor 50 Jahren die Welt erstmals mit synthetischen Damenstrümpfen belieferte, wächst dank der Nachfrage nach Faser-Textilien in China. Der Oerlikon-Rekord-Umsatz von 2,7 Mrd. Fr. im ersten Halbjahr 2007 ist zu zwei Dritteln auf Saurer zurückzuführen.

Der steile Kursanstieg 2006 hat damit noch nichts zu tun; er wird durch Optionsgeschäfte von Victory mitverursacht. Derzeit bietet eine Reihe von Banken über 150 Optionsserien auf Oerlikon-Aktien an. Leithammel ist die Deutsche Bank, die im Mai 2005 der ZKB das Derivate-Team abgeworben hat, das über den direkten Draht in die Victory-Zentrale in Wien verfügt. Der schwungvolle Optionshandel hat zu einer Entkoppelung von Kursentwicklung und täglichem Geschäft geführt.

Das Vorgehen von Victory stösst bei Politik, Medien und Öffentlichkeit auf Kritik und Ablehnung. Die 18 000 Mitarbeiter des Konzerns sind immer wieder irritiert über wechselnde Zielvorgaben und über konfuse Signale aus Verwaltungsrat und Aktionariat, wo auch der russische Milliardär Viktor Vekselberg mitmischt. Darüber hinaus gelangen immer noch peinliche Details aus der Ära Limberger an die Öffentlichkeit. Die Einschätzungen über den 39-jährigen Deutschen, der im Mai 2007 gehen musste, reichen von «erfrischende Aussensicht, mit der er einen schlafenden Technologie-Riesen geweckt hat» über «ein Kulturschock» bis zu «froh, dass er ging, sonst wäre mein Management davongelaufen». In der Kantine von Balzers hing die

Zeitungseite, die Limberger mit seinem Maserati zeigte. «In diesen Tagen musste ich viele Mitarbeiter beruhigen», sagt Hans Brändle.

Seit dem Kurseinbruch an den internationalen Finanzmärkten im Juli haben sich die von Victory geweckten Optionsgeister gegen Pevik und Stumpf gewandt. Noch schneller, als die Aktie gestiegen ist, fiel sie - der Abwärtstrend wurde durch die Optionen-Konstellation zusätzlich verschärft. Dessen ungeachtet treffen die Erfolgsmeldungen von der Technologiefront tröpfchenweise in der Oerlikon-Zentrale in Pfäffikon ein: Balzers beliefert mittlerweile den grössten Werkzeughersteller der Welt, Sony schliesst mit den Blu-Ray-DVD-Produzenten einen Kooperationsvertrag ab, Spielmanns «Nähmaschine» wird in zwei Wochen den Weltrekord in der Chipherstellung an einer Messe in Taiwan präsentieren, und am Tag, als der Aktienkurs zu fallen begann, konnten die ersten Testergebnisse der optischen Satellitenkommunikation auf Teneriffa erfolgreich abgeschlossen werden.

«Wissen Sie, Kommentare zum Aktienkurs gehören bei uns in die Kaffeepause», sagt Axel Deich, Chef von Oerlikon Space, auf die Frage, ob der Rummel um den Konzern nicht die Leistung beeinträchtigt. «Den grössten Teil des Tages sind wir damit beschäftigt, die Technologie voranzutreiben.»